

Bezugspreis: Ausland: Jährl. 9 Fr., 1/2jährl. 4.50 Fr., 1/4jährl. 2.50 Fr. ...

Oberrheinische

Anzeigenpreis: Ausland: Die einspaltige Colonne 15 Rappen. ...

Nachrichten

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Baden

Abonnements nehmen entgegen im Inland: Die Zeitungsabteilung und die Redaktion in Baden (Postfach); in der Schweiz und im übrigen Auslande: Die Buchdruckerei U.-G. in Mels, die Poststellen und Verwaltung. ...

Landespolitik und Westpolitik.

Ein unjerm Lande recht wohlgeleiteter Mann äußerte sich vor einiger Zeit dahin, daß wir Liechtensteiner einerseits die Westpolitik verfolgen und dabei über den eigenen Kopf hinwegsehen und andererseits den liechtensteinischen Standpunkt doch wieder als den Maßstab gar zu vieler Dinge gelten lassen wollen. ...

Es ist eine nur zu oft in Erscheinung tretende Tatsache, daß in Liechtenstein der Einfluß zukünftiger politischer Spekulation größerer Staaten einzuwirken zu werden droht. Während umgekehrt Liechtenstein als kleiner Staat sich vielmehr, ja fast ausschließlich sich an die politische Orientierung kleiner Staaten halten sollte. ...

des Völkerverbundes ist die einzige realpolitische Zukunftsmöglichkeit für unser Land. ...

Zum Wohlergehen des Landes gehört andererseits, daß man sich im Fürstentum wie an anderen Stellen der demokratischen Forderungen der Neuzeit nicht verschließt und dem Volke und seiner Vertretung mehr Rechte freiwillig einräumt. ...

Besser ist es, frühlich und schließlich die Volksforderungen verfassungsgemäß festzusetzen, als ihnen sonst den Durchbruch zu verschaffen. ...

Dem Volke ist es ja nicht unbekannt, daß heute Volk und Fürst, Fürst und Volk gegenseitig aufeinander angewiesen sind. ...

Dieses Volksfürstentum hat in einer starken Anteilnahme des Volkes an der Staatsverwaltung und Gesetzgebung (Vorschlagsrecht, Volksbefragung oder Referendum und ähnlichen Rechten) zum Ausdruck zu gelangen. ...

beit leisten! Dazu gehört freilich ein gewaltiges Umlernen!

Ganz anders werden wir Liechtensteiner vor dem gesamten Auslande dastehen und auf unser Heimatland hinweisen können, als es heute leider der Fall ist. ...

Der Ernst unserer Finanzlage

Zu einem Schreiben an die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen weist das eidgen. Eisenbahndepartement darauf hin, daß die schwebende Schuld der Eidgenossenschaft zur Zeit den Betrag von 300 Millionen und diejenige der Bundesbahnen einen solchen von gegen 200 Millionen erreichte, und daß bis Ende des Jahres die Bedürfnisse des Bundes und der Bundesbahnen um je weitere 150 Millionen, d. h. zusammen auf 300 Millionen ansteigen werden. ...

den Bundesbahnen weiterhin die Mittel zur Verfügung zu stellen, welche zum mindesten annähernd zur Durchführung des bestehenden Elektrifizierungsprogrammes notwendig sind. ...

Das katholische Missionswesen.

Leider stehen wir Katholiken weit hinter den Protestanten zurück, soweit auch und nicht zuletzt in unserem Schweizerlande hiesige geschehen. Die Protestanten haben in den Missionsgebieten dreimal mehr Personal, als wir. ...

Zur Aufhebung der Bewachungsgruppen und der Seerespolizei. Oberstleutnant Weber, Kommandant der Bewachungsgruppen und Seerespolizei, erläßt folgende Aufforderung an Militär- und Zivilbehörden, sowie Private: ...

Feuilleton.

Die Märchenprinzessin.

Original-Roman von M. Hohenhausen. (Nachdruck verboten.)

Mit seliger Freude war er gekommen, und als sie bei ihm war, wußte er von tausend Dingen zu erzählen. Er war glücklich, daß er ihre Nähe fühlte. ...

Prinzessin bleiben, und wie die Prinzessin im Märchen antwortete: Ja, ich will alle Deine Worte von Liebe hören, wenn Du meinen Namen errätst. ...

„Deinen Namen! Du bist meine Prinzessin Tausendböden! Nur so kannst Du heißen, so zierlich bist Du, — so fein, wie ein verzaubertes Porzellanfigürchen. ...

„Und wie wehrte es ihm nicht, als er nun die Hand an seine Lippen führte, als er lobend die Hand entlang glitt, bis er mit seinen Lippen auch das schmale Handgelenk streifte.“

„Ich danke, mein Ritter!“ „Nun, wer bin ich, Prinzessin Tausendböden?“ „Ritter Treuhand, weil Du mich schon am ersten Tage beschützt hast.“ „Und liebst Du Deinen Ritter?“

„Solange das Märchen dauert!“

„So lange? Du, dann will mir aber Deine Liebe vorher gar nicht mehr gefallen. Diesen einen Tag, sagst Du? Bis wir uns dort unten trennen werden, mein! Das Märchen wäre allzu kurz. ...

„Wir dürfen von einem Märchen nicht allzuviel verlangen. Du weißt, daß für alle Kinder einmal die Zeit kommt, wo sie erkennen, daß es eben nur ein Märchen war.“

„Ja, die Märchen, die sie lesen, aber mit den erlebten ist es anders.“

So verging den beiden in verliebtem Gepläuber die Zeit wie im Fluge. Sie sprachen von Liebe. Und am wohlsten, wo die beiden dicht am Ufer standen, wo es so still und einsam war, daß keine Menschenstimme störend dazwischen klang, ...

schmitzen Lächeln und einem sehnen den verlangenden Blick: „Prinzessin Tausendböden, wie werde ich Dich denn erleben können? Weißt Du denn nicht, daß in den Märchen die Prinzessinnen nur mit einem Kuss erlöst werden? Das ist ja noch gar nicht geschehen!“

„Doch! Hast Du nicht meine Hand gefüßt?“ „Aber das gilt nicht! In den Märchen werden immer die Lippen gefüßt.“

„Die Lippen?“ „Ja! Und das berührt Du mir deshalb nicht verweigern!“

Er bettelte. Und ein Märchen war es, — ja ein Märchen, das sie erlebte, das sie so sorglos machte, — sorglos wie ein Kind, — von dem sie nicht wußte, wann es enden würde. ...

Sie schloß die Augen und ließ sich küssen. In ihr aber wollte der Jubel laut werden. Das Glück! Sie fühlte sich geliebt, beschützt — und hatte dabei den Wunsch, — daß dies Märchen wirklich mit jedem Tag neu beginnen möchte. Und als sie dann die Augen öffnete und in den